



China – Report

Dezember 2021

1) USA setzt acht weitere Technologiefirmen aus China auf Embargo-Liste

Die USA hat acht weitere Firmen auf eine schwarze Liste gesetzt. Laut der Financial Times befindet sich darunter unter anderem der Weltmarktführer für kommerzielle Drohnen, DJI. Zudem sind mit CloudWalk Technology, Dawning Information Industry, Leon Technology, NetPosa Technologies, Megvii, Xiamen Meiya Pico, und Yitu Technology mehrere Unternehmen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Cloud Technologie und Gesichtserkennung betroffen.

US-Unternehmen können fortan nicht mehr mit diesen Firmen zusammenarbeiten oder Produkte von ihnen beziehen. US-Staatsbürger dürfen nicht mehr in diese Unternehmen investieren, jedoch weiterhin Produkte von ihnen kaufen.

Das US-Handelsministerium wirft den acht Firmen vor, dass ihre Technologie der chinesischen Regierung die Überwachung der uigurischen Minderheit in der Provinz Xinjiang ermöglicht. Mit Konzernen, die auf der Embargo-Liste des US-Handelsministeriums stehen, dürfen US-amerikanische Firmen nur noch mit einer Sondergenehmigung der US-Regierung Geschäfte machen. Das Bureau of Industry and Security hatte die Liste erst Ende November um 27 Firmen erweitert.

2) Chinas Wasserstoffindustrie wächst rapide

Dank massiver Investitionen in den letzten fünf Jahren weist Chinas Wasserstoffindustrie ein starkes Wachstum auf. Auf Chinas Weg zur Klimaneutralität bis 2060 wird der Wasserstofftechnologie von Regierungsseite eine große Rolle beigemessen, so eine Analyse der South China Morning Post. Das riesige Marktpotential sowie die staatliche Erlaubnis für Versuchsprojekte sind dabei die Schlüsselemente, so die Meinung von Industrievertretern.

Die heimische Wasserstoffindustrie Chinas ist inzwischen auch zu einem führenden Player im Bereich der Forschung und Entwicklung geworden. Während 2016 die wichtigsten Komponenten für den Wasserstoffantrieb von Autos noch durch Importe beschafft werden mussten, existiert inzwischen die gesamte Produktionskette für Wasserstofftechnologie im Land selbst, so Li Wei, stellvertretender Geschäftsführer des Automotive Technology & Research Centre, einer dem Staatsrat unterstehenden Forschungseinrichtung zur Förderung der Automobilindustrie.

Durch die Vergrößerung der Produktion in China ist der Preis für Wasserstoff massiv gesunken. Bereits jetzt ist der Preis für ein Kilo Wasserstoff von 80 Yuan auf 40 Yuan gefallen und wird langfristig 25 Yuan erreichen, sagte Li während der UNDP Hydrogen Industry Conference in Foshan.

Viele der großen Unternehmen sind bereits auf den Wasserstoff-Zug aufgesprungen. Sinopec, Chinas größter Betreiber von Ölraffinerien, baut aktuell die größte Anlage zur Wasserstoffproduktion in Xinjiang, die bei Fertigstellung Chinas erste komplett durch Solarstrom betriebene Wasserstoffanlage sein wird.

Hinzu kommt die staatliche Förderung durch Chinas Städte. Im Rahmen eines Programms zur Förderung und Kommerzialisierung von Brennstoffzellen-Kraftfahrzeugen haben sieben chinesische Städte in den letzten fünf



China – Report

Dezember 2021

Jahren bereits 365 Millionen US-Dollar in die lokale Infrastruktur zur Produktion und Nutzung von Wasserstofftechnologie investiert.

Die Stadt Yueyang im Süden Chinas beispielsweise rechnet damit, dass der Wert ihrer Wasserstoffindustrie im Jahr 2025 bei 50 Milliarden Yuan und im Jahr 2035 bei 200 Milliarden Yuan liegen wird. Die Stadt Foshan mit ihrem Wasserstoff-Cluster von über 300 Unternehmen prognostiziert einen Wert von 100 Milliarden Yuan im Jahr 2030.

Zahlreiche Stadtregierungen versuchen diese Steigerungen mit Subventionen zu unterstützen. In Foshan wird jede neue Wasserstofftankstelle mit bis zu 8 Millionen Yuan unterstützt. In Guangzhou fahren aktuell bereits 1000 Busse und eine Tramlinie mit Wasserstoff.

Wasserstoff wird zukünftig eine wichtige Rolle bei der Nutzung erneuerbarer Energien spielen, da es die Fluktuationen der Energieerzeugung durch Wind und Sonne als Speichermedium ausgleichen kann, sagt Gan Yong, ehemaliger Vizepräsident der Chinese Academy of Engineering. Seinen Berechnungen zufolge wird die kombinierte Kapazität für Wind- und Solarstrom in China im Jahr 2030 1,62 Milliarden Kilowatt betragen. Im Jahr 2060 werden demnach 4,8 Milliarden Kilowatt beziehungsweise 50 Prozent der dann benötigten Gesamtstromerzeugung durch Wasserstoffproduktion erzielt werden. Zum Vergleich: Die Gesamtkapazität der USA zur Stromerzeugung inklusive Kohle, Gas und Erneuerbaren liegt aktuell bei 1,2 Milliarden Kilowatt.

3) Peking stellt Wirtschaftswachstum über Klimaziele

Um das Wirtschaftswachstum nicht zu untergraben oder die Energiesicherheit im Land zu gefährden, will die KP China die Beschränkungen für den Energieverbrauch lockern. Dies wurde auf der Central Economic Work Conference des Zentralkomitees beschlossen. Das Planungstreffen steht im Mittelpunkt für die wirtschaftliche Ausrichtung im kommenden Jahr.

Gleichzeitig sollen die CO₂-Emissionen aus dem Gesamtenergieverbrauch begrenzt werden, um die Klimaziele zu erreichen. Experten von Greenpeace Ostasien sehen darin eine Chance, dass China eine Obergrenze für die CO₂-Emissionen festlegen und somit den Ausbau von erneuerbaren Energien verstärken wird.

China ist nach wie vor der größte Kohlekonsument der Welt. Nachdem Wirtschaftsplaner nun davon sprachen, dass Kohlestrom weiterhin die Basis des Energiesystems bilden wird, gehen Experten nicht mehr davon aus, dass China schneller als erwartet den Kohleausstieg im Land vorantreiben wird. Vielmehr ist zu befürchten, dass die Provinzen das Wachstum im Vorfeld der Parteitage im kommenden Jahr künstlich antreiben werden, um vor der Zentralregierung zu glänzen.

Gegenwärtig gibt es in China eine installierte Kraftwerksleistung von ca. 1.000 Gigawatt Kohlestrom. Der 14. Fünfjahresplan (2021-2025) sieht zudem vor, dass in 200 GW neuen Kohlestrom investiert wird. Zwar hatte Staats- und Parteichef Xi Jinping im September bei einer Rede vor den Vereinten Nationen angekündigt, ab 2030 werde der Ausstoß von CO₂ zurückgehen und bis 2060 solle China vollständig CO₂-neutral sein. Der Bau neuer Kohlekraftwerke jedenfalls zielt nicht in diese Richtung.



China – Report

Dezember 2021

4) Private Bildungsanbieter suchen alternative Geschäftsmodelle

An einem Tag im Oktober erhielt die Songwan Grundschule in der zentralchinesischen Provinz eine überraschende Spende in Form von 300 neuen Tischen und Stühlen für ihre Schüler. Diese waren von New Oriental, einem an der Nasdaq notierten privaten Bildungsanbieter, verschickt worden. So wie an die Songwan Schule spendete New Oriental insgesamt 70.000 Tische und Stühle aus seinen Filialen an die öffentlichen Schulen, nachdem das Unternehmen - wie auch viele andere private Bildungsanbieter - etliche seiner Schulen schließen musste.

Für Nachhilfesschulen in China war 2021 das Jahr, das alles verändert hat. Mit dem Verbot gewinnorientierter Angebote für Nachhilfeunterricht in Fächern wie Englisch oder Mathematik kollabierte einer der lukrativsten Märkte im chinesischen Bildungsbereich. Die Börsenwerte von Unternehmen wie New Oriental oder TAL Education brachen massiv ein.

Die [Unternehmen reagierten unterschiedlich auf die neue Situation](#), wobei die Transformation noch lange nicht abgeschlossen ist. Yu Minhong, Gründer von New Oriental, schrieb im November auf WeChat: „Die Ära des Privatunterrichts ist vorbei.“ Der bisher größte private Bildungsanbieter hat den Unterricht für K9, also für die schulischen Fächer der Pflichtschuljahre 1 bis 9, komplett eingestellt. Bislang erzielte das Unternehmen mehr als die Hälfte seines Umsatzes in diesem Sektor. Nun versucht es, die Angebote für ältere Schüler und Erwachsene auszubauen sowie Kurse für die jüngeren Schüler in Fächern anzubieten, die nicht von der Schule abgedeckt werden. Fraglich bleibt, welche Summen Eltern für Unterricht zu zahlen bereit sind, der keine Punkte für die schulischen Zeugnisse einbringt.

Andere ehemals gewinnorientierte Unternehmen versuchen, sich in Nonprofit-Unternehmen zu wandeln. Bis Jahresende läuft eine entsprechende Frist, in der sich Unternehmen, deren bisherige Aktivitäten sonst verboten würden, als nicht-gewinnorientierte Unternehmen registrieren lassen können. Dieser Prozess ist allerdings einschneidend: Die Unternehmen dürfen nur noch Gebühren in Höhe der behördlichen Anordnungen verlangen, Gewinne müssen im Unternehmen verbleiben und Bonuszahlungen oder Gewinnausschüttungen sind verboten. Unternehmen können sich damit zwar retten und ihr Personal weiterbeschäftigen, Gewinnerzielung oder Expansion sind allerdings passé.

Noch ist unklar, welche Anforderungen für Anbieter von Online-Nachhilfe-Unterricht gelten werden. Nach Informationen der Zeitung Caixin Global haben einige der großen Online-Nachhilfe-Unternehmen bereits die Zulassung als Non-Profit beantragt, darunter Gaotu, Youdao Inc und Koolearn. Im Gespräch ist eine sogenannte Weiße Liste, mit der diese Unternehmen lizenziert werden könnten. Zwar haben die Behörden weder die Zahl der bisher lizenzierten Unternehmen noch die Existenz einer Weißen Liste bestätigt, doch könnte diese bei Umsetzung bedeuten, dass die großen Player des Nachhilfeunterrichts als Franchise unter Behördenaufsicht ein Comeback feiern könnten. Da Werbung für Bildungsangebote verboten ist, würde die Aufnahme in die Liste wie ein Siegel der Regierung wirken und für die Kunden Sicherheit schaffen.



China – Report

Dezember 2021

5) China meldet die höchste Zahl an Corona-Infektionen

162 Neuinfektionen an einem Tag. Das ist die höchste Zahl von Neuinfektionen, die in diesem Jahr verkündet wurde. In der chinesischen Metropole Xi'an wurden am 27. Dezember 150 Infektionen verzeichnet, gefolgt von einer drastischen Ausgangssperre für die über 13 Millionen Einwohner. Nur alle paar Tage darf ein Mitglied aus einer Familie die nötigsten Dinge für den täglichen Bedarf einkaufen gehen. [Zudem erfolgten unmittelbar Massentests durch die Lokalregierung.](#)

China verfolgt seit Ausbruch der Corona-Pandemie eine Null-Covid-Strategie. Bis zum Sommer schien die Strategie für Peking aufzugehen. Nur vereinzelt verzeichneten Behörden im Land Ausbrüche. Doch seit dem Herbst und mit Auftreten der Omikron-Variante hat sich die Lage in der Volksrepublik deutlich verändert und es wird befürchtet, dass die Infektionszahlen wieder steigen werden.

Zuletzt hatten sich immer mehr Bürger auf sozialen Plattformen kritisch zu der Null-Covid-Strategie Pekings geäußert. Sie sind vor allem verärgert, dass sie kaum aus dem Land ausreisen und ohne Quarantänezeiten wieder einreisen können. Peking hatte zuletzt die Reisebedingungen im Land verschärft. Angesichts der Tatsache, dass die Winterspiele in Peking am 4. Februar stattfinden sollen und davor das chinesische Neujahr gefeiert wird, hatten lokale Behörden zuletzt versucht, die Menschen von der traditionellen Reise zur Familie abzuhalten.

Die Einnahmen der Tourismusbranche sanken im vergangenen Jahr um 61 Prozent auf 2,23 Billionen Yuan (350 Milliarden US-Dollar), während die Reisen um 52 Prozent auf 2,88 Milliarden Reisen zurückgingen. Das Analysehaus Fitch hat zudem düstere Aussichten für die Industrie, da es davon ausgeht, dass China seine Null-Covid-Politik im Jahr 2022 größtenteils beibehalten wird.

6) China bereitet sich mit Festivals auf die Winterolympiade im Februar 2022 vor

Mit Festivals, Probesport für alle und großem Medienrummel bereitet sich China auf die Eröffnung der Olympischen Winterspiele Anfang Februar vor. Nur noch einige wenige Wochen verbleiben, bevor China sich wieder einmal mit einem Großereignis der Welt präsentieren wird. Wie auch bei den Olympischen Spielen in Beijing im Jahr 2008 und der Expo in Shanghai 2010 versucht der Staat, die Winterolympiade über die Stadien hinaus im Land erlebbar zu machen und die Bevölkerung teilhaben zu lassen.

Dieses Unterfangen ist allerdings alles andere als einfach in einem Land, wo es in vielen Regionen weder schneit noch friert und die Menschen keinerlei Bezug zu Wintersport haben. Umso enthusiastischer [feiern die staatlichen Medien wintersportbezogene öffentliche Aktionen, die das Volk auf die Winterspiele einstimmen sollen.](#) In einigen Regionen bieten sich Schneebilder geradezu an. So zeigt die Global Times begeisterte Schüler beim Skifahren im Altai in Xinjiang. Noch etwas unbeholfen sehen die Kinder auf ihren Snowboards aus, doch laut der Zeitung reisen Touristen aus allen Regionen des Landes an, um hier das Skifahren auszuprobieren.

Auch in den südlichen Städten soll die Bevölkerung am Wintersport teilhaben. In Wuhan beispielsweise, wo es nahezu nie schneit, können Besucher bei einem Schnee- und Eisfestival Wintersportarten mit VR-Brillen zumindest digital erleben.



China – Report

Dezember 2021

Als ein Spätzügler im Wintersport befindet sich China in einer Aufholjagd. In 2019 begaben sich 13 Millionen Chinesen auf die Skipisten des Landes, wovon geschätzt 72 Prozent dies zum ersten Mal taten, so das „Weißbuch Skiindustrie“. Gleichzeitig wächst der Markt für Wintersportarten aber auch rapide: Im Jahr 2022 soll er einen Wert von 26 Milliarden Yuan erreichen, was dann das Fünffache des Werts von 2015 wäre, dem Jahr, als Peking den Zuschlag zur Ausrichtung der Winterspiele erhielt. Die chinesische Regierung hat als Ziel ausgegeben, dass im kommenden Jahr 300 Millionen Chinesen eine der Wintersportarten betreiben sollen und dass dafür 650 Schlittschuhbahnen und 800 Skiresorts errichtet werden sollen.

Die Boykottaufrufe zivilgesellschaftlicher Organisationen im Ausland sowie die [Ankündigung eines diplomatischen Boykotts der Spiele unter anderem durch die USA ist den staatlichen chinesischen Medien nur eine Randnotiz wert](#): Entgegen der „unsinnigen“ Boykottrufe seien bereits mehr als 14.000 Registrierungen von Sportlern und Komitees aus der EU, Australien und den USA eingegangen.

Auf die Ankündigung der USA, zwar Sportler, aber keine Regierungsvertreter oder Diplomaten als Zuschauer zu den Spielen zu schicken, sprach China zunächst zwar von „Gegenmaßnahmen“, doch wurde nicht benannt, wie diese aussehen könnten. In [späteren Antworten](#) beispielsweise auf die Absage des japanischen Premierministers reagierte das chinesische Außenministerium gelassener. Wang Wenbin, Sprecher des Ministeriums, sagte lediglich, dass eine Politisierung der Spiele dem olympischen Geist widerspreche und China die Spiele wie geplant durchführen werde.

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.